

L 7516-6	3	Nordwestlich von Klosterreichenbach	15,5 ha
Geröllsandstein-Fm. (smg) Bausandstein-Fm. (sus)	Naturwerksteine {Rohblöcke für Massivbauten, Ornamentsteine, Grabsteine, Restaurierarbeiten an historischen Bauwerken, Fassadenplatten, Bodenplatten, Tür- und Fensterrahmen, Mauersteine für den Garten- und Landschaftsbau sowie Denkmale}		
{0,5 + 1,5 m}	Aufschluss am Höllrücken (R ³⁴ 53 952, H ⁵³ 78 663, 735 m NN),		
{2–3 m}	am nordöstlichen Rand des Vorkommens		
{ca. 1 m}	Schemaprofil am Höllrücken (R ³⁴ 53 750, H ⁵³ 78 565, 813 m NN)		
{ca. 82 m}			
Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen umfasst den oberen Abschnitt der Bausandstein-Fm. und den unteren Abschnitt der Geröllsandstein-Fm. (Bausandstein s. I.; zur Nomenklatur siehe Kapitel 3.8.3.2 und Abb. 5) und besteht in dem Aufschluss am Höllrücken (Lage s. o.) aus mittel- bis dickgebanktem, feinkörnigem, hartem, dunkelrotem Sandstein. Eingeschaltet treten feinplattige bis dünnbankige, mürbe Siltsteinlagen mit wechselnder Mächtigkeit auf. Stellenweise ist eine Wadfleckung (Ø i. Allg. < 0,5 cm), stellenweise eine rot/weiße Schrägschichtung erkennbar. <u>Makroskopischer Mineralbestand:</u> Hauptgemengteil: Quarz; Nebengemengteile: wenig Feldspat und Helleglimmer; Zement: vorwiegend tonig-ferritisch. Zur Lithologie der Bausandstein- und der Geröllsandstein-Formation siehe Einführung (Kapitel 3.8.3.3 und 3.8.3.4).			
Vereinfachte Profile: (1) Schemaprofil am Höllrücken im Zentrum des Vorkommens (Lage s. o.)			
813 – 812 m NN	Boden, Hangschutt (mit Gesteinsblöcken der Geröllsandstein-Formation)		
812 – 797 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig, z. T. auch grobsandig; oft kieselig gebunden; z. T. mit Schräg- oder Kreuzschichtung; einzelne z. T. tonige, feinplattige Siltsteinlagen oder geröllführende Lagen (Geröllsandstein-Fm., smg, bzw. Bausandstein s. I.)		
797 – 782 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig, z. T. auch grobsandig; oft kieselig gebunden; häufig tritt weiß/rot gebänderte Schrägschichtung, z. T. auch Kreuzschichtung auf; zwischengeschaltet sind z. T. tonige, feinplattige Siltsteinlagen (Bausandstein-Fm., sus)		
782 – 767 m NN	wie oben, jedoch mit karbonatischen Partien und ohne geröllführende Lagen; z. T. mit Wadflecken und Tonlinsen (Bausandstein-Fm., sus)		
767 – 730 m NN	mittel- bis dickgebankter, meist dunkelroter Sandstein, i. Allg. fein- bis mittelkörnig; kieselig oder tonig-ferritisch gebunden; häufig schräggeschichtet; Bereiche mit Wadflecken und Tonlinsen; karbonatische Partien (Bausandstein-Fm., sus)		
– Im Liegenden folgen mürbe und relativ karbonatreiche Sandsteine mit unterschiedlicher Struktur und Textur; zwischengelagert sind glimmerführende, dünnblättrige, tonige Siltsteinlagen (unt. Teil der Bausandstein-Fm.) –			
(2) Aufschlussprofil am Höllrücken (Lage s. o.)			
0,0 – ca. 0,5 m	Boden, Hangschutt		
0,5 – ca. 1,5 m	mittelbankige, feinkörnige Sandsteine, dunkelrot; z. T. mit Wadfleckung (Bausandstein-Fm., sus)		
1,5 – ca. 2,5 m	plattige Sand- und Siltsteine, hellrot bis dunkelrot, mürbe (Bausandstein-Fm., sus)		
2,5 – ca. 4,0 m	mittelbankige, feinkörnige Sandsteine, hell- bis dunkelrot; z. T. mit Wadfleckung, z. T. mit weiß/roter Schrägschichtung (Bausandstein-Fm., sus)		
4,0 – ca. 4,5 m	plattige Sand- und Siltsteine, hellrot bis dunkelrot, mürbe (Bausandstein-Fm., sus)		
4,5 – ca. 5,2 m	mittelbankige feinkörnige Sandsteine, hellrot bis dunkelrot; z. T. plattig aufwitternd; mit Wadfleckung (Bausandstein-Fm., sus)		
Tektonik: Das Schichteinfallen ist weitestgehend söhlig; die Klüftung ist weitständig; größere Störungen sind nicht bekannt.			
Nutzbare Mächtigkeit: Im Aufschluss am Höllrücken (Lage s. o.) ist wahrscheinlich eine Schichtenfolge von etwa 2–3 m Mächtigkeit nutzbar. Innerhalb des ausgewiesenen Vorkommens von maximal 82 m Mächtigkeit ist jedoch mit weiteren werksteinhöffigen Abschnitten zu rechnen (siehe allgemeine Bemerkungen Kapitel 3.8.3.2 bis 3.8.3.4). Abraum: In o. g. Aufschluss setzt sich der Abraum aus 0,5 m Hangschutt und ca. 1,5 m mürben Zwischenlagen zusammen.			
Grundwasser: Siehe allgemeine Bemerkungen im Kapitel 2.3 Hydrogeologie.			
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Laterale und vertikale Wechsel innerhalb der Schichtenfolge und Einschaltungen von feinplattigen Siltsteinlagen sowie karbonatische Partien. In den oberen Schichten des Vorkommens können geröllführende Horizonte nicht ausgeschlossen werden (siehe allgemeine Bemerkungen Kapitel 3.8.3.2).			
Flächenabgrenzung: <u>Hangaufwärts (Begrenzung im Hangenden):</u> Zunehmende Überlagerung mit vermutlich nicht nutzbaren Sandsteinen der Geröllsandstein-Formation. <u>Hangabwärts (Begrenzung im Liegenden):</u> Ausbiss von nicht nutzbaren Sandsteinen des unteren Abschnitts der Bausandstein-Formation. In den Einalungen südlich und nördlich des Vorkommens werden ungefähr NE verlaufende Störungen vermutet.			
Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung und der Geologischen Karte von Baden-Württemberg Bl. 7416 Baiersbrunn (REGELMANN & RAU 1906). Aufgrund der unzureichenden Aufschlüsse ist die Aussagesicherheit bezüglich einer möglichen Naturwerksteingewinnung sehr gering.			

Sonstiges: Aufgrund der auf der GK 25 im Bereich des Vorkommens erhöhten Mächtigkeit des Bausandsteins („smb“) von ca. 120 m und einer im Gegensatz zum Normalprofil erniedrigten Mächtigkeit des Geröllsandsteins („smc2“) wird vermutet, dass die hier auf der GK 25 gezogene Grenze zwischen „smb“ und „smc2“ zu hoch liegt, dass sich also der obere Teil des „smb“ schon im Bereich der Geröllsandstein-Fm. befindet (siehe allgemeine Bemerkungen Kapitel 3.8.3.2 und Abb. 5). Deshalb muss im oberen Abschnitt des ausgewiesenen Vorkommens mit einzelnen geröllführenden Lagen gerechnet werden.

Zusammenfassung: Das Vorkommen umfasst den oberen Teil der Bausandstein-Fm. und den unteren Teil der Geröllsandstein-Fm. (Bausandstein s. I., zur Nomenklatur siehe Kapitel 3.8.3.2) und besteht aus mittel- bis dickbankigen, fein- bis mittelkörnigen, roten Sandsteinen. Es treten Zwischenlagen von feinplattigen Siltsteinen auf; in den oberen Schichten des Vorkommens können geröllführende Horizonte nicht ausgeschlossen werden. Obwohl in dem ausgewiesenen Vorkommen, welches Sandsteine in einer Mächtigkeit von bis zu 60 m umfasst, wahrscheinlich mehrere werksteinhöfliche Partien auftreten, ist eine intensive Erkundung des Vorkommens vor einer Abbauplanung notwendig. In einem etwa 20 m langen Aufschluss beträgt die nutzbare Mächtigkeit vermutlich zwischen 2 und 3 m.